

Für den Erhalt der Flusslandschaft

Marina Donner belegte 1. Platz bei Agenda 21



Marina Donner konzipierte den „Wasserpark an der mittleren Havel“.

Foto: J. Rockstroh-Keiner

Deetz (jul). Marina Donner ist ein Mensch voller Visionen, voller Fantasien. Mit ihrer Vision vom „Wasserpark an der Mittleren Havel“ belegte sie unlängst den ersten Platz der Agenda 21. Doch viel wichtiger als die Auszeichnung ist ihr, dass das Konzept bereits eine Bewegung in Gang gesetzt hat.

Doch fangen wir von vorn an. Die Designerin Marina Donner hat seit 1994 einen Bungalow in Deetz, in dem sie öfter wohnt, als in ihrer Berliner Wohnung. Sie wollte an der Havel nicht nur schöne Tage verbringen, sondern sich mit ihrer Umgebung, der Geschichte und den Menschen vertraut machen.

„Die Entwicklung des Ortes Deetz und der Umgebung ist eher negativ. Die Arbeitslosigkeit ist groß, die Jugend wandert ab, die Perspektivlosigkeit wächst. Des Weiteren ist mir aufgefallen, dass die Besonderheit, an der Havel zu leben, von den Anwohnern nur so hingegenommen wird, aber nicht in deren Bewusstsein verankert ist.“ Unzählige Gesprächskreise später wurde mit Dr. Annemarie Kersten (PDS) der „Förderkreis Mittlere Havel“ gegründet. „Wir haben Leute zusammengerufen, um im Sinne der Agenda die Havel wieder ins Bewusstsein der Menschen zu rücken.“

Eine Ausstellung sollte den An-

fang machen. „Doch die Arbeiten an der Ausstellung gestalteten sich träge und mühsam.“ Die Designerin nahm die Sache in die Hand und fertigte elf Tafeln und Puzzles für Kinder, die die einmalige Kulturlandschaft der mittleren Havel und der Emster mit ihren Schönheiten von Flora, Fauna, Landschaft und Wasser zeigen. Ende November 2002 ging sie auf Wanderschaft und ist noch heute unterwegs. (Die Ausstellung ist für dieses Jahr ausgebucht, für 2005 nimmt der Förderverein Mittlere Havel Terminwünsche unter 033207/52480 entgegen.) „Eine Erweiterung der Ausstellung ist in Planung.“ Marina Donner stellt sich eine weitere Tafel vor, auf der zum Beispiel die Zusammenhänge zwischen dem Ausbau der Havel, dem Grundwasserspiegel und dem Klima erklärt werden. Man kann nicht heute versuchen, starrsinnig ein Projekt durchzuboxen, welches zwanzig Jahre alt ist. Es existieren jetzt Daten und Zahlen, die förmlich nach einer Änderung schreien.

Doch die Ausstellung reicht ihr nicht. Marina Donner sucht nach einer Perspektive für die Havel als natürlichen Lebensraum, aber auch für die Anwohner. Die Vision des „Wasserparks an der Mittleren Havel“ wurde geboren. „Es ist sinnvoll, mehrere kleine Pro-

jekte anzuschubsen, statt eines riesigen. Man muss den Unternehmen und Privatpersonen der Umgebung eine Idee geben, die auch verwirklicht werden kann.“ Marina Donner möchte keine neuen Dinge erfinden, sondern kleine bewegen. „Unzählige Besucher radeln und wandern in den Sommermonaten an meinem Bungalow vorbei und sind verzweifelt auf der Suche nach den Götzer Bergen. Warum sollte man nicht versuchen, noch mehr Gäste anzulocken? Doch dazu brauchen wir ein Wanderwegesystem, Fremdenzimmer, Gaststätten, einen Campingplatz... und vieles mehr.“ Das Besondere an dem Konzept ist die Verknüpfung der umliegenden Orte miteinander. Marina Donner schweben viele Stationen vor, an denen das Verkehrsmittel gewechselt werden kann. Beispiel: Der Gast kommt mit der Bahn in Groß Kreutz oder Götz an, kann sich auf ein Rad schwingen, in Götz das Rad gegen ein Boot tauschen, Zwischenstation in einer Deetzer Gaststätte machen und weiter nach Schmergow wandern, um dort zu übernachten. Ein einmaliges Konzept – welches zu Recht mit dem ersten Preis honoriert wurde.

Momentan steht das Konzept des „WasserParks“ vor einer Debatte im Kreistag.